

Leben lang nicht aufgeben werde –, Einhard persönlich kennenzulernen. Darauf hoffe er um so mehr, seit er aus Gallien in das rechtsrheinische Gebiet gekommen und daher Einhard näher gerückt (*vicinior factus*) sei. Der genannte Erzbischof Aldrich habe ihn nämlich zu Hraban geschickt (*directus*), der ihn in die Theologie (*divinae scripturae*) einführen sollte. Als er erfuhr, daß ein Bote Hrabans zu Einhard abgehe, habe er diesem seinen Brief mitgegeben.

Dieser Bericht gibt zu erkennen, daß Aldrich zweimal in den Bildungsweg des Lupus eingriff. Zuerst bestimmte er ihn für das Studium der sapientia, d. h. der artes liberales, welche der für Ferrières so bedeutende Alcuin als die „sieben Säulen der Weisheit“ bezeichnet hatte⁴⁰. Davon ist zu unterscheiden – nach dem Studium der artes liberales und anschließender Lektüre verschiedener Autoren, also nach Ablauf einer gewissen Zeit – die Entsendung (*directus*) zu Hraban zum Studium der Theologie.

Lupus hat demnach die Vita Karoli noch in Ferrières⁴¹ – sofern dies der Ort seiner damaligen Studien war – und jedenfalls nicht erst, wie man manchmal annimmt, in Fulda⁴² kennengelernt, d. h. nach beendetem Studium der artes liberales, aber vor dem Fuldaer Theologiestudium.

Die Formulierung, die Lupus für sein Bekanntwerden mit der Vita Karoli wählte – venit in manus meas opus vestrum – zwingt andererseits nicht zu der gelegentlich vertretenen Annahme, die Vita sei damals eine Neuerscheinung gewesen. Man könnte in Ferrières allerdings verhältnismäßig früh in den Besitz eines Exemplars der Vita gekommen sein. Aldrich, 821/822–829 Abt von Ferrières, war vorher Kanzleinotar Karls des Großen, dann Kanzleivorsteher Pippins I. von Aquitanien, Mitglied der Hofkapelle, stand also in engen Beziehungen zum Hof⁴³, wo die Vita si-

⁴⁰) Alcuin, Grammatica, Migne PL 101 col. 853 C: *sapientia liberalium litterarum septem columnis confirmatur; nec aliter ad perfectam quemlibet deducit scientiam, nisi his septem columnis vel etiam gradibus exaltetur.*

⁴¹) Das war schon die Meinung von Franz Sprotte, Biographie des Abtes Servatus Lupus von Ferrières (1880) S. 20; auch die Übersetzungen von Levillain (wie Anm. 19) 1, S. 7, und Regenos (wie Anm. 19) S. 2 bestätigen den Ansatz der Einhard-Lektüre nach Beendigung des Studiums der artes liberales und damit in Ferrières.

⁴²) So u. a. Wibel (wie Anm. 3) S. 228, Lintzel (wie Anm. 12) S. 31 und zuletzt noch Hauck, Das bisherige Ergebnis (wie Anm. 14) S. 31.

⁴³) Aldrich ist als Kanzleivorsteher Pippins von Aquitanien erstmals 827 sicher belegt; vgl. Léon Levillain, Recueil des actes de Pépin I^{er} et de Pépin II, rois d'Aquitaine (1926) S. XLI f.; Josef Fleckenstein, Die Hofkapelle der deutschen Könige 1 (Schriften der MGH 16, 1, 1959) S. 24, 71 f., 77, 86, 88, 104 f., 107 f., 115, 143, 171, 174.